



© Stefan Richter, Stadt Münsterstadt

Bürgerbeteiligung Warum sie wichtig ist und Wie sie gelingen kann

„Kommunikation und Beteiligung sind ein gutes Mittel, um ein Projekt voranzubringen. Denn: Es geht ja um die bestmögliche Lösung – und die Menschen sind Expertinnen und Experten für ihren Ort.“

Jörg Müller, Lots*

Impulse



Vertrauen entsteht durch das Mitgestalten

Veränderung wird im Alltag häufig als Verlust erlebt. Beteiligung wandelt dieses Gefühl, weil die Menschen diese Veränderung mitgestalten können. Zu Beginn sollten Ziele, Spielräume und Grenzen der Beteiligung festgelegt und klar benannt werden. Wichtig ist auch, Rückkopplungen transparent zu machen – es muss sichtbar werden, wie genau Anregungen aus der Bevölkerung in Planung, Varianten und Beschlüsse einfließen, und warum andere Ideen nicht weiterverfolgt werden können. Entscheidend ist, die große Gruppe der Unentschlossenen zu erreichen und sie so zu informieren, dass sie sich faktenbasiert eine eigene Meinung bilden können. Bei diesem Prozess hilft es, wenn von Anfang an professionelle Unterstützung an Bord ist, die von der Konzeption

bis zur Umsetzung der passgenauen Maßnahmen unterstützt und nachsteuert.

Bestandsquartiere brauchen maßgeschneiderte Formate

Ihre Geschichte und vielfältige Lebenslagen prägen Bestandsquartiere. Eine Beteiligung muss die unterschiedlichen Perspektiven gezielt abholen. Dafür sollte frühzeitig geklärt werden, wer konkret betroffen ist und welche Erwartungen bestehen, damit die Ansprache zielgruppengerecht erfolgen kann. Eine differenzierte Mischung aus analogen und digitalen, synchronen und asynchronen Ansätzen – von aufsuchenden Formaten im Quartier, Spaziergängen, Fokusgruppen, Werkstätten bis hin zu digitalen Plattformen – erhöht die Zugänglichkeit und Reichweite. Barrierefreiheit



und Mehrsprachigkeit sollten von Anfang an mitgedacht werden, damit niemand ausgeschlossen wird. Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung wirken eng verzahnt am besten. So wird im Idealfall von Beginn an klar wozu, wann und für wen beteiligt wird – und dass wirklich jeder dazu herzlich eingeladen ist, nicht nur diejenigen, die ohnehin immer dabei sind.

Früh in den Dialog gehen, statt spät rechtfertigen

Beteiligung hat ein zeitliches Dilemma: Lange ist es zu früh für sie – und dann schnell zu spät. Der richtige Zeitpunkt für Beteiligung ist gekommen, sobald belastbare Zwischenergebnisse vorliegen. Dann kann eine laute, breit gestreute Einladung zur Beteiligung kommuniziert werden. Es sollte dabei verständlich erklärt werden, was das Projekt konkret mit dem Alltag vor Ort zu tun hat, beispielsweise mit Wegen, Parken, Grün oder Lärm. Widerstände sind normal und betreffen oft 10 bis 20 Prozent der Öffentlichkeit. Eine professionelle Begleitung von Beginn an hilft, damit konstruktiv umzugehen – indem man zuhört, Raum gibt, dokumentiert und Alternativen prüft. Und sich immer wieder klar macht: Die Kritikerinnen und Kritiker sind nicht die Mehrheit, sie sind nur oft sehr laut.

Aktivieren, ermöglichen und „Kümmerer“ stärken

Beteiligung sollte nicht nur die ohnehin Aktiven erreichen. Dabei helfen niedrigschwellige Angebote im Quartier wie Bürgerräume, Werkstätten, soziokulturelle Veranstaltungen und kleine Experimentierräume, die schnell sichtbare Ergebnisse ermöglichen. Die Einbindung junger Menschen sollte mit konkreten Maßnahmen verbunden werden, die erlebbar sind, wie etwa neue Treffpunkte oder Sportangebote. Breite Kommunikation über lokale Medien und direkte Kanäle wie Messenger-Gruppen erhöht die Reichweite, begleitet den Prozess und hält die Öffentlichkeit informiert. Ein „Kümmerer“ als unabhängige Brücke zwischen Verwaltung und Bürgerschaft stärkt Resonanz und Verlässlichkeit. Denn: „Wenn man die Bürger mitnimmt, darf man sie nicht enttäuschen“, so Münnerstadts Klimamanager Stefan Richter.

Weitere Informationen



Leseempfehlungen: Leitfaden zur Öffentlichkeitsarbeit

Der Leitfaden zur Öffentlichkeitsarbeit, der in der Starter Box zum Modellprojekt enthalten ist, zeigt praxisnah, wie Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung im Modellprojekt LANDSTADT BESTAND strategisch geplant und zielgruppengerecht umgesetzt werden können – von SMARTen Kommunikationszielen bis zur Verzahnung von Presse, Website, Social Media und Veranstaltungen.

Leitfaden Bürgerbeteiligung im Städtebau

Eine Hilfestellung für Gemeinden bietet auch der [Leitfaden Bürgerbeteiligung im Städtebau](#) des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr. Er unterstützt bei der schrittweisen Erarbeitung eines maßgeschneiderten Beteiligungskonzeptes zu einem konkreten städtebaulichen Projekt.

Nützliche digitale Tools: PUBinPLAN und BayernFunk

Digitale Beteiligungstools können die Projektarbeit unterstützen. Vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung bietet beispielsweise die [Plattform PUBinPLAN](#) der Technischen Hochschule Deggendorf. Hier können Kommunen über konkrete Projekte der Stadtentwicklung informieren und gemeinsam mit den Menschen vor Ort Ideen zusammentragen und diskutieren.

Mit „[BayernFunk - das soziale Netzwerk für Bayerns Kommunen](#)“ kann die digitale Kommunikation im Gemeindeleben erweitert werden. Die Plattform verbindet Landkreise und bayerische Kommunen mit seinen Bürgerinnen und Bürgern. Zudem haben lokale Institutionen, Vereine sowie Ehrenamtler die Möglichkeit, regionale Informationen schnell und einfach im BayernFunk zu veröffentlichen. Die Besonderheit des Tools besteht darin, dass eine KI vor problematischen Inhalten schützt.



Impulsgeber



Stefan Richter

Klimamanager der Stadt Münnerstadt

In Münnerstadt wurde das Treibhaus-Projekt im Rahmen von LANDSTADT BAYERN mit größtmöglicher Bürgerbeteiligung angegangen. Eine ehrliche Kommunikation, absolute Transparenz von Beginn an und eine frühe Bürgerwerkstatt, deren Ergebnisse die Grundlage für den späteren Architektenwettbewerb bildeten, schufen die Basis für ein respekt- und vertrauensvolles Miteinander zwischen Bürgerschaft und Kommune.

Diese konsequent gelebte Bürgerbeteiligung – verantwortet durch ein eigenes Projektbüro und eine kontinuierliche Umsetzungsbegleitung – sowie vielfältige Formate wie Workshops, Informationsveranstaltungen, Podien, soziokulturelle Angebote und die beliebten „Treibhaus-Menüs“ wurden zum Schlüssel des Erfolgs: Baugruppen formierten sich, Investorinnen und Investoren wurden aktiviert und der Planungsprozess transparent und intensiv konzeptionell begleitet.

Ziel war es, dass sich die Bürgerschaft das Areal aneignet, sich mit dem Treibhaus-Projekt identifiziert und die Transformationspläne aktiv mitträgt. Vorgesehen sind sowohl eine Teilrenaturierung als auch die Schaffung neuer Wohnperspektiven, indem unter anderem ältere Menschen ins Quartier ziehen und so Einfamilienhäuser und zu groß gewordene Wohnungen in der Kernstadt für junge Familien und junge Menschen wieder frei werden.

Jörg Müller

Geschäftsführer der Lots Gesellschaft für verändernde Kommunikation*

Mit zielgruppengerechten Formaten, Rückkopplung der Ergebnisse in Gremien und der Verzahnung von Öffentlichkeitsarbeit und Beteiligung stärkt Lots* Akzeptanz und Mitgestaltung in komplexen Veränderungsprozessen – ob im Rahmen der Mobilitätswende, der Energiewende, in Diversitätsprozessen oder in der Stadtplanung. Das interdisziplinär besetzte Büro begleitet LANDSTADT BESTAND, wie schon zuvor LANDSTADT BAYERN, kommunikativ und bringt dabei Erfahrung aus begleitender Projektkommunikation und Beteiligungsprozessen ein.

VORTRAG VON:

Jörg Müller

Lots* Gesellschaft für verändernde Kommunikation
mueller@lots.de

VORTRAG VON:

Stefan Richter

Stadt Münnerstadt

stefan.richter@muennerstadt.de

KONTAKT

Projektteam LANDSTADT BESTAND, Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr
Franz-Josef-Strauß-Ring 4, 80539 München, Landstadt@stmb.bayern.de www.landstadt.bayern.de